

Die "Creative Kirche"

Die Creative Kirche im Kirchenkreis Hattingen- Witten



Abb. 37: Chor der creativen Kirche

„Traumtänzer und Himmelskomiker sind wir nicht. Einen Traum aber haben wir. Einen Traum von Kirche, die weit offen ist, die Spaß macht und in der uns Heimat möglich ist. Wir stehen am Anfang einer Bewegung, die gemeinsam mit den Gemeinden des Kirchenkreises neue creative Wege sucht.“

So stellt sich in einer Broschüre ein nach eigenen Worten „außergewöhnliches Projekt“ vor, das im Ruhrgebiet und weit darüber hinaus wohl einzigartig sein dürfte: die Creative Kirche im Kirchenkreis Hattingen-Witten.

Dieses ambitionierte Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, mitzuhelfen Wege aus der Krise der Volkskirche zu finden. Es ist ein Kind der 90er Jahre. Zwei Jugendchöre bzw. Musikgruppen in Witten, geleitet von Ralf Rathmann bzw. Martin Barthelworth, beschlossen, sich zu einem Chor (mit Band) zusammenzuschließen. Was als einmaliger Versuch geplant

war, entwickelte sich bis heute zu einer großen Gospelbewegung: Nach einer relativ kurzen und intensiven Probephase tritt der Chor einmal bis zweimal öffentlich auf und löst sich danach jeweils wieder auf.

Daraus entstand die Projektidee, welche die Creative Kirche zu einem Markenzeichen macht: Eine öffentliche Ausschreibung in der örtlichen Presse und durch Plakate ruft auf zu einem konkreten Projekt von „Chor & Quer“ (so nennt sich der Chor). Ziele können sein ein öffentlicher Auftritt (z.B. auf dem Kirchentag) oder die Aufnahme einer CD. Jeder der mitmachen will meldet sich schriftlich an und zahlt eine Teilnahmegebühr. Mitmachen kann jeder, die einzigen Bedingungen sind Interesse am Projekt, Spaß und gute Laune und die Bereitschaft bis zum Ende dabei zu bleiben. Gerade diese Verbindlichkeit ist wichtig, setzt die Teilnahme doch viel „Schweiß und Einsatz“



bei allen voraus. „Aber: Die Begeisterung bei Chor, Band und Publikum zeigt, daß es sich lohnt“ (diese und alle weiteren Zitate aus der oben genannten Broschüre). Die Sängerinnen und Sänger des Chores sind zwischen 13 und 50 Jahre, sie umfassen also mehrere Generationen. Die Kernidee kann also zusammenfaßt werden: projekthaft, zielgerichtet, temporär, nicht exklusiv sondern breit angelegt, von einer hohen Verbindlichkeit bestimmt, wobei neben der Arbeit gerade Spaß und gute Laune im Vordergrund stehen. Die Creative Kirche will damit auf die modernen Kommunikations- und Lebensformen gerade der Jugendlichen eingehen. Die Erfahrung, daß viele Menschen nicht mehr langfristig an eine Institution zu binden sind, daß sie aber dennoch das Bedürfnis nach Mitarbeit und Engagement haben, wenn es in ihr Lebenskonzept paßt, wird hier ernstgenommen und positiv umgesetzt. Daß dieses Konzept Erfolg hat und viele gerade junge Menschen erreicht, zeigen die Zahlen der Mitwirkenden. Seit 1993 haben an den verschiedenen Projekten über 500 Sängerinnen und Sänger teilgenommen. Auch das vielleicht überraschende Konzept der Anmeldegebühr, erklärt sich aus dem Grundkonzept des Projekts. Jeder Teilnehmer hilft so mit, den Erfolg (durch die Anlaufkosten) zu sichern, er fühlt sich stärker an das Projekt gebunden.

„Chor & Quer“ war so die Urzelle der „Creativen Kirche“. Daraus ist mittlerweile erheblich mehr entstanden. „Chor & Quer“ hat zwei CD's herausgebracht (beide Verkaufserfolge, 1997 ist der Chor mit großem Erfolg beim Kirchentag in Leipzig (über 9000 Zuhörer) aufgetreten). Alle diese Engagements erfordern viel Zeit, Geld und Arbeit. Nachdem die Arbeit zunächst ehrenamtlich von den beiden Diakonen Rathmann und Bartelworth geleistet worden ist, hat sich der Kirchenkreis schließlich entschlossen, beide von anderen Arbeiten zu entlasten und teilweise für die Projektleitung in der Creativen Kirche freizustellen. Sie bilden die Projektleitung des Unternehmens, das den Namen „Creative Kirche“ erhielt. Unter dem Dach der „Creativen Kirche“ haben sich zudem weitere Projekte gebildet: „Chor & Quer Lights“, ein kleiner Chor, der nahezu professionell und kompetent geleitet, ein großes Repertoire anspruchsvoller Chormusik beherrscht und bei Gottesdiensten, Konzerten oder anderen Veranstaltungen auftritt; „Chor & Quer Bands“, eine erfolgreiche Band; in „Workshops“ kann man seine Solostimme üben und ausbilden, man kann das Gitarrenspiel ler-

nen, Jazztanz, Theater und noch vieles mehr ausprobieren; die „Creative Kirche“ hilft bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, etwa auf Gemeindefesten, bei besonderen Gottesdiensten aber auch außerhalb der kirchlichen Institutionen; schließlich kann man bei der „Creativen Kirche“ Ton- und Lichtanlagen, Beschallungsanlagen u.ä. leihen. All dies kann jedoch nicht von zwei Teilzeitkräften geleistet werden. Gelingen kann ein solches Projekt nur, wenn viele sich dafür engagieren. Die „Creative Kirche“, die sich selbst als „Bewegung“ (in einer bewegungsarmen und trägen Kirche) versteht, hat viele ehrenamtliche Helfer. Alle arbeiten „gabenorientiert“, d.h. „jeder/jede macht das, was er/sie kann und was ihm/ihr Spaß macht“ (Pressearbeit, Tontechnik, Lichttechnik, Theater, Werbung etc.). Der Gedanke der Teamarbeit bestimmt die Organisation.

Für die Kirche ein leidiges aber sehr aktuelles Thema sind die Finanzen. Die Rahmenbedingungen werden enger, kirchliche Arbeit muß auch hier neue Wege gehen. So ist auch die Unterstützung aus Kirchensteuermitteln nur eine Säule, auf der die Creative Kirche steht. Natürlich war und ist in der Anschubphase die Unterstützung des Kirchenkreises, der kirchlichen Verwaltung und des Superintendenten Ernst Voswinkel entscheidend gewesen. Andere Einnahmequellen sind, neben Spenden, Kollekten, Konzerteinnahmen, Erlösen aus dem Verleih der Technik und des Shops der Kreativen Kirche (T-Shirts etc.), ein Förderfonds, in dem man die Creative Kirche durch regelmäßige Zahlungen unterstützen kann, und der Bereich des Sponsoring. Örtliche (und auch überörtliche) Unternehmen können die Creative Kirche unterstützen und damit werben. Langfristig ist auch an die Errichtung einer Stiftung gedacht.

„Himmelwärts“ - Offene Gottesdienste der Creativen Kirche

Doch so könnte man fragen, was hat das denn alles mit Kirche zu tun? Oder auch: was ist denn daran so neu? Schließlich gibt es mittlerweile in vielen Kirchengemeinden Chöre, die Gospels singen. Dieser Frage kann man sich am besten nähern, wenn man sich anschaut, was die Macher der „Creativen Kirche“ selbst als Zentrum ihrer Arbeit ansehen: Die Gottesdienste, die unter der Bezeichnung „Himmelwärts“ stattfinden. „Mitreißende Musik, szenische



Die "Creative Kirche"

Darstellungen, alltagsrelevante Themen versprechen einen abwechslungsreichen Abend.“ So umschreiben die Mitarbeiter der Creativen Kirche die Gottesdienste, die einmal im Monat (Sonntagnachmittag) in Witten-Herbede stattfinden. Viel Musik, besinnliche Elemente, Beteiligung der Gottesdienstbesucher aber auch eine auf die Zuhörerinnen und Zuhörer abgestimmte Ansprache sind bestimmend. Zur Veranstaltung gehört ein Zusammentreffen nach dem Gottesdienst, ein Imbiss, Talk oder auch einmal eine Disco. Die immer größer werdende Schar der Zuhörer (über 300 Personen) zeugt vom Erfolg des Projekts. Diejenigen, die an dem Projekt „Himmelwärts“ mitarbeiten (ca. 30 Personen), wollen, wie es die Mitarbeiterrichtlinien formulieren: „... daß Himmelwärts nach Art und Qualität so gestaltet wird, daß auch kirchen- und glaubensferne Menschen gerne kommen. Wir sind davon überzeugt, daß das was wir tun, echte Qualität besitzen sollte, für die es sich einzusetzen lohnt und für die man sich nicht schämen muß.“

Hier sind wesentliche Dinge zusammengefaßt, die die Arbeit der Creativen Kirche ausmachen. Man hat einen hohen Anspruch an die Qualität. Die Arbeit

soll gut, das Ergebnis ausgezeichnet, es soll überall vorzeigbar sein. Gute, professionelle Arbeit macht auch Spaß, sowohl denjenigen die mitmachen als auch denen, die zuhören. Dazu kommt, die Sache für die man eintritt, lohnt sich: Die Creative Kirche und ihre Projekte wollen einladen zum Glauben, sie wollen „Zeugnis“ ablegen, von der Botschaft Jesu Christi. So sollen auch die Gottesdienste, die auf die herkömmlichen Elemente der Liturgie weitgehend verzichten, von der „Eindeutigkeit“ der biblischen Botschaft gekennzeichnet sein. Denn die steht im Mittelpunkt des Gottesdienstes.

Man will so im positiven Sinne missionieren, in der Erkenntnis, daß eine positive Grunderfahrung zum Glauben führt. So gibt es beispielsweise keine Chorprobe ohne „Gebet“.

Die Creative Kirche des Kirchenkreises Hattingen-Witten ist ein erfolgreiches Reformprojekt innerhalb der volksskirchlichen Strukturen in der Gegenwart. Es macht die Kirche vielfältiger und interessanter, es vermag Menschen, die sich von der Kirche abgewandt haben, wieder für die Kirche zu gewinnen.

(Norbert Friedrich nach einem Gespräch mit Martin Bartelworth am 23.5.1997)